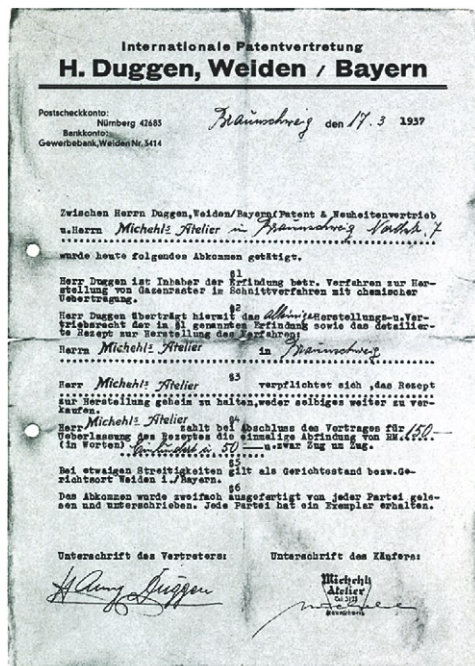


Zur Geschichte des Siebdrucks (Teil 5): Die Frühzeit in Kontinentaleuropa

Von Guido Lengwiler

Nachdem Guido Lengwiler im 4. Teil seiner Artikelreihe beschrieben hat, wie der Siebdruck von den USA ausgehend seinen Weg nach Europa fand, bekommen Sie von ihm nun detailliertere Informationen zu einigen der Protagonisten des Siebdrucks im kontinentaleuropäischen, und hier vor allem im deutschsprachigen Raum.

Über die Ursprünge des Siebdrucks in Deutschland schrieb der Grafiker und Siebdruck-Fachautor Karlernst Weiler 1959: „Seit wann wird in Deutschland der Siebdruck ausgeübt? Immer wieder stellte ich diese Frage. Jedem Siebdrucker, jedem Siebdruckerlieferanten. Meist lautete die Antwort: Seit Kriegsende! Immerhin gab es doch einige, die sich erinnerten, schon vorher vom Siebdruck gehört zu haben: Bei der Wehrmacht wurden Munitionskisten, Wehrmachtswagen usw. im Siebdruckverfahren bedruckt. Die Hinweisschilder am sogenannten Westwall wurden im Siebdruckverfahren hergestellt. Immer weiter ging es zurück. Michehls-Atelier in Braunschweig und Herr Winkler in Köln Ehrenfeld haben das Siebdruckverfahren bereits 1937 angewendet.



Vertrag Michehls Atelier, um 1937

Siebdruckarbeiten der 1930er Jahre in Kontinentaleuropa (Abb. Serico-Eich, Schweiz)



Herr Ing. Chem. Hermann Pröll konnte noch mehr Aufschluss geben: Siebdruck übten damals besonders die Schriftmaler – meist als ängstlich gehütetes Geheimverfahren – aus. Zwei Hinweise, einmal von Herrn Dr. Martz von Marabu und von Herrn Ing. Chem. Pröll brachten mich auf die Firma F. Picknes in Berlin, die Firma, die den Siebdruck in Grossberlin auslieferte. Aus einem Schreiben der Fa. Picknes: 'Es war tatsächlich meine Firma, die als erste in Berlin, wenn nicht gar in ganz Deutschland, die ersten Siebdruckschablonen lieferte. Ich lag damals in scharfer Konkurrenz mit der Fa. Gruthof.' Den wertvollsten Fund auf meiner Suche nach den Anfängen des Siebdrucks in Deutschland konnte mir nun wieder Herr Ing. Chem. Hermann Pröll zur Verfügung stellen: Einen Prospekt und ein Rundschreiben der Firma C. Gruthof. Das Rundschreiben trägt die Überschrift: 'C. Gruthof, Sieb-Farb-Druck, Berlin'. Einige Zeilen aus dem Prospekt beweisen, dass es sich tatsächlich um den '1945 von den Amis mitgebrachten' Siebdruck gehandelt hat."

Karlernst Weiler war der Erste, der versuchte, Informationen zur Frühzeit des Sieb-

drucks in Deutschland zusammen zu tragen. Der von ihm erwähnte Prospekt der Firma C. Gruthof, in welchem die Technik und die Anwendungsmöglichkeiten des Siebdrucks beschrieben waren, ist heute verschollen. Der Prospekt stammte vermutlich aus den Jahren zwischen 1935 und 1939.

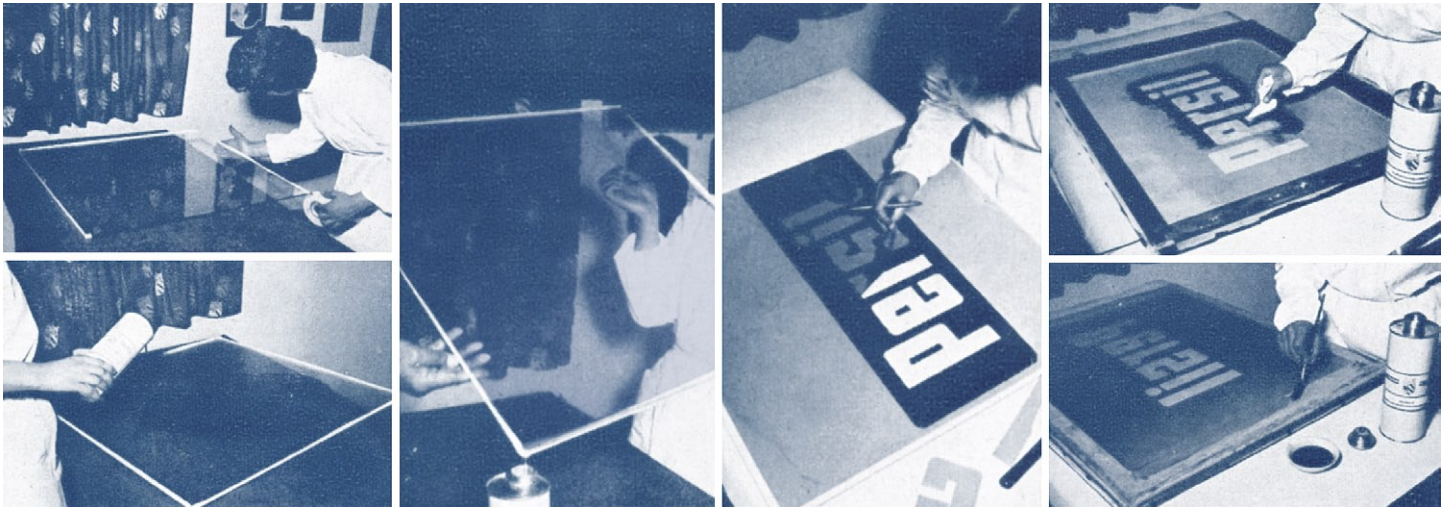
Hermann Pröll (1900-1980)

Weitere Hinweise zur Frühzeit des Siebdrucks in Deutschland stammen von Hermann Pröll, Gründer des Siebdruckfarben-



Hermann Pröll, frühe 1950er Jahre (Abb. Firmenarchiv Pröll KG)

Herstellung eines Schneidefilms durch Aufgießen von flüssiger Schablonenschicht auf eine Glasscheibe. Deutschland, frühe 1950er Jahre (Abb. Pröll KG)



herstellers Pröll KG, der seit 1938 ersten Spezialfabrik für Siebdruckfarben in Europa. Pröll schrieb 1957: „Die ersten, welche etwa Mitte der zwanziger Jahre den Siebdruck gewerblich anwandten, waren die Schilder- und Plakatmaler. Ich habe in meinem Archiv Siebdrucke aus jener Zeit, in der ich meine ersten Siebdruckfarben entwickelte. Viele Fachleute wundern sich immer wieder über die hervorragenden Drucke, welche seinerzeit mit den primitivsten Mit-

teln bereits erreicht wurden. Denn zu dieser Zeit kannte man weder die Photoschablone, noch die mehrschichtigen Schneidefilme, auch die heutigen Wunderwerke von feinsten Geweben aus Metall, Perlon und Nylon standen noch nicht zur Verfügung, man benutzte die gewöhnliche Müllergaze in ziemlich grober Webart. Wie konnten diese ersten gewerblichen Siebdrucker mit ihren primitiven Mitteln so ausgezeichnete Resultate erzielen, vor der sich manches heutige Erzeugnis verstecken muß? Die trotz der seinerzeit verwendeten groben Gewebe sehr konturenscharfen Siebdrucke wurden mittels geschnittener Metallfolien hergestellt, welche mit Lack auf das Gewebe aufgeklebt wurden.“

Hermann Pröll beschreibt die Schablonenherstellung so: „Auf einer Glasscheibe wird in der aus der Glasschilderherstellung bekannten Art Blei- oder Kompositionsfolie mittels einer kräftigen Gelatinelösung aufgezogen und mit einer Gummiwalze blasenfrei fest angepreßt. Dann wird die Oberfläche der Folie mit Lack mittels eines breiten, weichen Haarpinsels rasch und zügig eingestrichen. Nach dem Trocknen des Lacks wird die Zeichnung aufgepaust. Dies kann sowohl mit Stechpauze, als auch mit Kohlepapier erfolgen. Nun wird ausgeschnitten und ausgehoben. Dann wird das straff gespannte Sieb aufgelegt und mit Lösungsmittel angetupft.“

1957 schrieb Pröll in „20 Jahre, Technische Mitteilungen“, einer kleinen Rückschau zur Firmenentwicklung, dass sich 1937 seine „Norilitfarben“ für die Herstellung von Glasschildern im Siebdruckverfahren bewährt hätten. „Daß ich zu dieser Zeit bereits von Bewährung schreiben konnte, hatte den Grund darin, daß damals bereits seit mehr als 10 Jahren im Siebdruckverfah-

ren hergestellte Glas- und Blechschilder ihre Bewährungsprobe bestanden hatten. War es doch besonders der Schildermaler, der sich mit dem Siebdruck [...] befaßte.

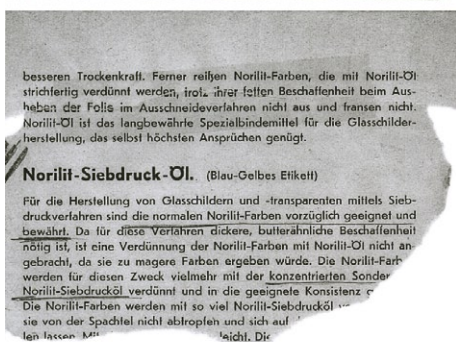
Zu dieser Zeit arbeiteten französische Geschäftsfreunde bereits nach einem photo-technischen Verfahren, bei dem mit Gelatinefolien, welche auf angefeuchtete Seidensiebe aufgepreßt und mit einer alkoholischen Lösung von Ammoniumbichromat sensibilisiert wurden, als Photofilm benutzt wurden. Sonst arbeitete man mit Leim- Lack- Papier- und Metallschablonen.“

Auch das von Pröll erwähnte Archiv ist, wie die von Weiler erwähnten Unterlagen der Firma Gruthof, verschollen.

„Mitte der 1920er Jahre“

Wie Hermann Pröll nennt die ältere Fachliteratur die Jahre zwischen 1925 und 1927, in denen das Siebdruckverfahren in Kontinentaleuropa „aus dem Versuchsstadium in die Praxis trat“ (Albert Franken, 1936), sowohl im grafischen Bereich als auch im Textildruck. Es scheint, dass sich das Verfahren in Europa etwa zehn bis 15 Jahre später als in den USA zu entwickeln begann.

Während Hermann Pröll noch ohne genauere Angaben von „Schilder- und Plakatmalern“ sprach, ist heute belegt, dass zu Beginn der 1930er Jahre in Kontinentaleuropa schon mehrere Firmen den Siebdruck ausübten, in Frankreich beispielsweise die Firmen Gerrer und Peinture Publicité, in den Niederlanden die Firma Levisson, in Italien Carlo Frassinelli, in Deutschland Gruthof und in der Schweiz die Firma Serico. Wie von Pröll angedeutet, dürften sich damals aber sicher noch weitere Ateliers mit ersten Anwendungen des Siebdruckverfahrens beschäftigt haben.



Technische Mitteilungen, Farbenfabrik Hermann Pröll (Abb. Firmenarchiv Pröll KG)

Serico-Farbendruck, Zürich

Wichtige Hinweise zu dieser Frühzeit des Siebdrucks in Kontinentaleuropa finden sich in den Akten der Firma Serico-Eich, Dietikon, Schweiz, in persönlichen Aufzeichnungen des damaligen Firmeninhabers Hans Caspar Ulrich und im Archiv der Firma Sefar, Thal, Schweiz.

Serico wurde, wie im 4. Teil dieser Artikelreihe erwähnt, 1926 mit Hilfe der Züricher Beuteltuchfabrik gegründet, um das Siebdruckverfahren in Kontinentaleuropa zu verbreiten. Seit den frühen 1930er Jahren begann die Firma Serico neben der Ausführung von Siebdruckarbeiten auch Ma-

Handwritten note: Statistik für den Vertrieb

Jahr	1933	1934	1935	1936
5 Bg.	12	43		
1 Bg.	1			
53 Bg.				
34				
253				
33				
40				

Handwritten note: Ausländische Kunden

Kunde	Adresse	Land
Färgaktiebolaget AGNE	Sysslomansgatan 11	Stockholm K. Schwed.
Olof C.O. Oberg	Pack 5622	Stockholm
Collindier & Paulsen	Thulehuset	Göteborg
Allgemeine Licht- & Reklame-Industrie	Schopenhauer 16-22	Br. Gravenhage Holl.
Fabrik ALLAK	Dortheavej 45	Köbenhavn D.
E. Brunner & Co. Lda	Rua da da Bandeira 283	Porto Portugal
Otto Bühler	Industria Carta, Via Solferino 39	Milano Italien
R. Riccardo Costamagna	Via Nizza 140	Torino
R. Chagnon	Impressions sur Métaux, 30 Sente des épinettes	Les Lilas France
Ernesto Cardel	Calle de Rubert 11	Palma de Mallorca
DAMAS	Dansk Møllemaskin-Artikelselskab, Bentzenstvej 23	Köbenhavn
Henri Damoud	Conseil en Publicité, 90 Rue Assolant	Amsterdam France
A. l'Impresserie d'Art Daynes	115 Av. Simon Bolivar	PARIS (19)
Carlo Franzinelli	Via Conte Verde 9	Torino
K.O. Fridmann		Karlstad (Schweden)
Jean Grob & Co.		Göteborg
Calva pilates Rigas	Satikes parvaldi	Haga
Comp. Internationale de Gobeletterie indreueh.		Belgien
St. HANET Affichage	Publicité, 27 Rue de Surène	PARIS 8 me
Aktiebolaget Wihl. Hansen	Vasagatan 26	Stockholm 1
René Hervé	18, av. Anatole France	Clichy
I.G. Jacobsen	Dampvaesvej - Udvalg	Odense Danmark
Jugendburg & Medin	Aktiebolag, Asagatan 3	Borna (Schweden)
S.A. JIF	6, rue Monsigny	PARIS 2e
Sec. Nouvelle des Emailleries	Rue Jean S.A. 41 bis, Blvd. Anatole France	Aubervilliers (Seine)
Firma Klimesch & Co.	Schliesseisen 113	Malmö
Aktiebolaget Kvarnmaskiner	Sofielundsvejen 57	Malmö Schweden
L.A.O.R. Les Ateliers C.	Rue Delaitre 1 & 3	PARIS XXe
Szalai László	VII, Barát - Utea 9	Budapest
Joseph Lindell	P.O. Box 1010	Kairo (Egypt)
E. Lundsten	Engineer, Mäster Samuelsgatan 55	Stockholm
Moharrem Press	P.O. Box 2004	Alexandria
A.B. Nordiska Kompaniet		Stockholm
Nordström & Tvinggren	S. Långgatan 4	Göteborg
Ranko Pavlovic	textil. techn. Dunavka 16	Novi Sad (Jugoslawien)
Etablissement ETALA	12 rue Ing. de la Fontaine	Leuvenbourg
Moharrem Presse	51 rue Moharrem Bey	Alexandria (Egypt)
Etablissement "Publi Art"	48 rue Piquetecourt	PARIS 20e
Société Anonyme VITROMENTAL	8 Rue de Fontenay	Bagneux (Seine)
Michele Weiss	ul. Flordanska L 2	Krakow
Etablissement ALAID	15 rue du Louvre	PARIS
S.A. des anciens Etablissements R. Carvin	25 Blvd. Pasteur	PARIS
Imprimerie DAINES (doppelt)		
Manufacture de Glaces et de Verres à Vitres	Albert Gervier S.A.	Mulhouse) H. Rhin
R. Lussan	116 Blvd. Péreire	PARIS
R. Mojares	20 rue Pascal	PARIS 14e
Posevina A.G.	Tricotfabrik	UMKA, Dunavka (Jugosl.)
Et. Peinture Publicité Clichy	6 Rue Bouteiller	Clichy (Seine)
Sikkens	Lackfabriken N.V.	Groningen (Holland)
SIME Soc. d'Impressions sur Matériaux Spéc.		Clichy
Sjösteds Reklam		Malmö
STAN Soc. Industrielle de Tablierie		Clichy
J.A. Stenström Silk	Ten	Malmö
F. Stewe & Co.	Kungsgatan 16	Malmö (Schweden)
Tramways Electric de Gand S.A.		Gand (Belgique)
Tramways de Mulhouse S.A.	1 Rue de Metz	Mulhouse
TRIPLCOLOR Heeringa	85	Amsterdam
VERCO Société Troyenne de Décoration		Levallois-Perret

Kundenliste der Firma Serico, Zürich, 1940er Jahre (Abb. Archiv Serico-Eich)

terialien zum Siebdruckbedarf anzubieten. Ein von Ulrich entwickelter Schneidefilm zur Schablonenherstellung, die „Serico-Schablonenhaut“, wurde als Konkurrenzprodukt zum amerikanischen „Profilm“ in mehrere Länder Kontinentaleuropas verkauft. Die Kundenliste gibt einen indirekten, aber eindrücklichen Hinweis zur Verbreitung des Siebdruckverfahrens in den 1930er und 1940er Jahren.

Ulrich schreibt um 1936 zu dieser Entwicklung: „Von verschiedenen Seiten habe ich gehört, dass schon die alten Chinesen und Japaner mit Seidengaze Zeichnungen übertragen haben, doch sind mir noch keine Beweise dieser Behauptung zu Gesicht gekommen. Neu erfunden wurde das Verfahren offenbar in England gegen Ende des vorigen Jahrhunderts. Die Selectasine Patents Co. in San Francisco verbreitete es speziell zu Reklamezwecken in Amerika. Unabhängig von ihr bahnte sich der Textildruck seinen Weg über alle Länder. Von Amerika kam die Technik via England anno 1926 wieder auf den Kontinent und speziell nach Zürich, dem Handelszentrum der Seidengaze. Während aber der amerikanische Boden für ihre Verbreitung äusserst fruchtbar war, gedieh sie in dem schwerfälligeren Europa nur sehr langsam und kämpft sich noch mühsam ihren Weg, trotz der ungeheuren Vorteile anderen ähnlichen Techniken gegenüber.“

Hans Caspar Ulrich (1880-1950)

Hans Caspar Ulrich wurde 1880 geboren. Er besuchte das Gymnasium und 1896 die Kunstgewerbeschule in Zürich. Ulrichs künstlerisches Talent wurde von seinen Eltern wenig geschätzt. Ein Onkel ermöglichte ihm, eine Ausbildung als Lithograf an der Kunstdruckerei des Karlsruher Künstlerbundes anzugehen. Ulrich war froh, von Zuhause weg zu kommen und hoffte, durch die Ausbildung als Lithograf sich auch künstlerisch weiterbilden zu können.

Er wurde als Arbeitsbursche an einer Handpresse eingesetzt, empfand diese Arbeit aber nach einiger Zeit als „[...] für einen 19-jährigen Kunstgewerbeschüler todlangweilig und ziemlich demütigend [...] Ich war eben der reinste Handwerker, tagsüber bei der strengen, meist stumpfsinnigen Arbeit, abends mit Freunden beim Bier.“ Offenbar hatte Ulrich handwerkliches Geschick: Er wurde zum Steindrucker, dann zum Li-



Hans Caspar Ulrich (1880-1950), um 1949

thographen (Bedienung einer Schnellpresse) und später zum technischen Leiter befördert. „Ich bekam meinen hohen Lohn und damit basta. Aber meine Sehnsucht nach einer künstlerischen Ausbildung und einem freien Künstlerleben war inzwischen zu gross geworden und liess sich nicht mehr austreiben.“ Ulrich besuchte von 1904 bis 1910 Kunstschulen in München und Paris. Danach zog es ihn wieder in die Schweiz zurück, wo er bis zu seinem Tod Landschaftsbilder und Portraits malte.



Deutsches Patent der Firma Selectasine,
San Francisco

gutachten. Das Ziel Pestalozzis war, durch den Erwerb der Selectasine-Patente den Siebdruck in Kontinentaleuropa zu verbreiten um damit den Verkauf der Seidengaze zu fördern. Ulrich sollte dabei das Verfahren im Rahmen von Schulungen verbreiten (siehe SIP 3/06, S. 64ff). Ulrich selber erhoffte sich, mit seinem Engagement eine Existenzgrundlage zu erhalten, die es ihm ermöglichte, ohne finanzielle Sorgen weiterhin seiner künstlerischen Tätigkeit nachgehen zu können.

Erste Versuche mit dem Siebdruck (Selectasine-Verfahren) erfolgten in Zürich. Dazu wurde die Firma Serico gegründet. Diese Versuche waren jedoch mit technischen Schwierigkeiten verbunden, und Ulrich reiste 1927 mit Pestalozzis Unterstützung in die USA, um dort seine Fachkenntnisse zu vertiefen. Anschließend wurden die Druckversuche in Zürich fortgesetzt.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Ulrich und Pestalozzi

Pestalozzi war eine innovative, aber auch eine eigenwillige Persönlichkeit. Ende 1927 erklärte Pestalozzi plötzlich, er wolle die Druckversuche abbrechen und die Firma Serico schließen, „weil die Sache nicht rentiere.“ Auch die Verhandlungen mit Selectasine London zum Erwerb der Patentrechte für Deutschland wurden abgebrochen. Of-

fensichtlich bestanden beträchtliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Ulrich und Pestalozzi. Ulrich bemerkte dazu, er halte Pestalozzi nicht für fähig, „ein internationales Geschäft ins Leben zu rufen“, er selber könne es dabei „nie zu einer wirklich guten, sorgenfreien Situation bringen.“ Ulrich hielt es für sinnvoller, zur Verbreitung des Siebdrucks „mit den anderen Seidenherren eine Actiengesellschaft zu gründen, wie man das schon lange hätte tun sollen.“

Selectasine-Studios, Berlin

Ende Januar 1928 kam es erneut zu internationalen Kontakten: Hilton Philipson, Geschäftsleiter (Chairman) der Selectasine-Patents Ltd., London, und Josef Gruthof, ein potenzieller Vertriebspartner für Deutschland, kamen nach Zürich, um mit Theodor Pestalozzi „über die Lage zu sprechen.“ Die beiden Herren erklärten, sie wollten mit Pestalozzi „nur dann neu anbindeln, wenn er mindestens 50 tausend Frs. für die Sache gebe.“ Ulrich war bei den Verhandlungen anwesend, wollte sich aber zurück halten, da er damals bei Pestalozzi Kost und Logis erhielt und von ihm finanziell unterstützt wurde. Pestalozzi nahm im Verlauf der Gespräche überraschend seinen Verzicht zurück, zeichnete 10.000 Reichsmark und ließ durch Gruthof in Berlin das Patent für das Selectasine-Verfahren in Deutschland platzieren. Das Resultat war, wie Ulrich in seinen Erinnerungen schrieb, „das Gegenteil von dem, was er [Pestalozzi] immer verfochten und was ich umsonst 3/4 Jahre lang angestrebt.“ Ulrich fiel bei den Verhandlungen „zwischen Stuhl und Bank [und] wurde einfach beiseite geschoben.“ Offenbar setzte Pestalozzi ausschließlich auf die Geschäftsbeziehungen mit Gruthof. Ulrich musste sich nach den Verhandlungen beruflich neu orientieren und wandte sich wieder seiner Malerei zu.

Das Klimsch-Jahrbuch bemerkt dazu 1930: „Von der Firma Selectasine-Studios, Berlin, wird in Deutschland ein Druckverfahren eingeführt, das auf ein altes chine-

sisches Verfahren zurückgreift und jetzt, der modernen Technik angepasst, in allen Staaten Patentschutzrechte genießt (D.R.P. 356894).“

Josef Maria Gruthof (1890-1942)

Das Leben und Wirken von Josef Gruthof kann trotz intensiver Recherchen nur in groben Zügen nachgezeichnet werden:

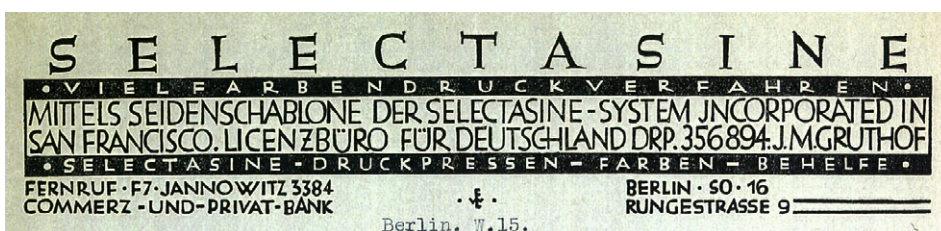


Josef Gruthof, 1930er Jahre
(Abb. Familienarchiv Javanshir, Washington, USA)

Gruthof wurde 1890 in Maribor/Marburg, Jugoslawien, als Josef Gabriel Maria Gruschownig geboren. 1919 wechselte er nach Wien, wo er 1925 seinen Namen von Gruschownig zu Gruthof änderte und um 1927 Cäcilie Egger heiratete. Er war bis dahin in Wien an vielen Adressen gemeldet, darunter mehreren Hotels. Als Berufe werden in den amtlichen Registern erwähnt: Privat-Beamter, Kaufmann, Fabrikbesitzer, Handelsagentur, Handelsvertreter, Handelsmakler, Gemischtwarenhandel, Technische Auslandvertretung. Vermutlich hatte Pestalozzi in Gruthof einen Handelsvertreter gefunden, der die Selectasine-Patente in Deutschland platzieren und gleichzeitig eine „Agentur“ gründen sollte.

Wie Gruthof mit dem Siebdruckverfahren in Kontakt kam, bleibt unklar: 1926 reichte Gruthof ein eigenes Patent für hinterleuchtete Beschriftungen ein, später ein zweites Patent, ebenfalls für Werbebeschriftungen. 1927 wurde in London die englische Version von Gruthofs erstem Patent eingereicht. Gruthof reiste dazu im September dieses Jahres nach London.

Da Gruthof teilweise im Bereich der Reklame unternehmerisch tätig war, dürfte er sich wohl auch für die Möglichkeiten des Siebdruckverfahrens interessiert haben. Es könnte sein, dass Gruthof in London mit der Firma Selectasine in Kontakt kam – die Londoner Patentanwälte Gruthofs bearbeiteten im gleichen Jahr auch Patente der Firma Selectasine, San Francisco. Jedenfalls reiste Gruthof mit Philipson, wie im letzten



Briefkopf Selectasine-Studios, Berlin um 1935 (Abb. Archiv Serico-Eich)

Abschnitt beschrieben, Ende Januar 1928 nach Zürich, um mit Theodor Pestalozzi Verhandlungen aufzunehmen.

Kontakte zwischen Gruthof und Ulrich

Da die Weltwirtschaftskrise Hans Caspar Ulrichs Existenz als Künstler zunehmend in Frage stellte, begann er sich 1932 wieder mit dem Selectasine-Verfahren zu befassen. Im gleichen Jahr fuhr er zu Gruthof nach Berlin, um sich über die technischen Neuerungen der letzten Jahre zu informieren. In Zürich eröffnete Ulrich unter dem früher schon verwendeten Firmennamen „Serico“ wieder eine Druckerei. Die Seidengazefabrik Zürich stellte dazu an ihrem Geschäftssitz Räumlichkeiten zur Verfügung.

Zu dieser Zeit muss Ulrich von der Erfindung des amerikanischen „Profilum“ erfahren haben, einem Schneidefilm, der die Schablonenherstellung wesentlich vereinfachte. Ulrich begann nun selber, solche Schneidefilme herzustellen, gewissermaßen als „Nacherfindung“ des amerikanischen Profils. Diese „Serico-Schablonenhaut“, wie er sein Produkt nannte, wurde an Kunden in der Schweiz, aber auch ins Ausland verkauft. Die Vertretung für Deutschland übergab Ulrich bis Mitte 1935 an Josef Gruthof.



Selectasine D. R. P. 536 894
Das Vielfarben-Druckverfahren mittels Seidenschablone zur Herstellung von: **WERBEBILDERN**
jeder Größe mit Öl-, Wasser-, Zellulose- (Blech), Transparent- (Glas) und Stofffarben (Gewebe)
HOCHWERTIGEN DRUCKEN
in beliebiger Farbenanzahl (siehe Kunstbeiblatt). Vorteilhaft schon bei Ausführung kleinster Auflagen mit Handdruckpressen und automatischen Druckmaschinen
Weitere Auskünfte erteilt:
SELECTASINE BERLIN SO 16
RUNGESTRASSE 9 • TELEFON: JANNOW (F 7) 3384

SELECTASINE DRUCK
BERLIN SO 16 RUNGESTR 9
AUF KASCHIERTEN ALUMINIUMFOLIEN
VON HUECK & BÜREN
LÜDENSCHIED

Zeitschrifteninserat der Firma Selectasine, 1932

Zwischen 1934 und 1935 muss Gruthof aber in finanzielle und private Schwierigkeiten geraten sein. Die Firma Selectasine Berlin wurde liquidiert, und Josef Gruthof und seine Frau Cäcilie trennten sich (die Ehe wurde 1938 geschieden).

C. Gruthof, Sieb-Farb-Druck

1935 reiste Cäcilie Gruthof zu Ulrich nach Zürich und bezeichnete ihren Mann als „Gauner und Hochstapler“. Ulrich übergab daraufhin Frau Gruthof die Vertretung der Serico-Schneidefilme für Deutschland. Tatsächlich scheint Josef Gruthof geschäftlichen Verpflichtungen nur halbherzig nachgekommen zu sein, er schuldete beispielsweise Ulrich das Geld für die gelieferten Schneidefilme. Josef Gruthof bemerkte 1935 in einem privaten Brief: „Im Vorjahre hatte ich durch meinen Freund Pestalozzi reichliche Unterstützung, so dass ich mir das Nichts-Verdienen leisten konnte“ und dass ihm sein Freund nun aber „leider nicht mehr so tatkräftig beistehen kann.“

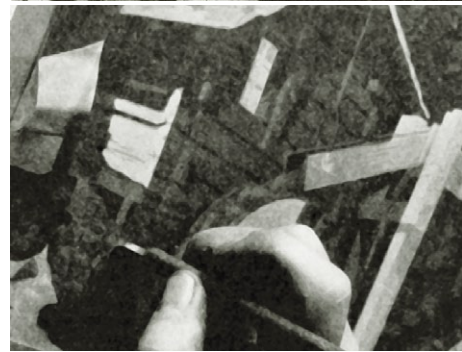
Cäcilie Gruthof gründete nun in Berlin zusammen mit einem ehemaligen Angestellten ihres Mannes die Firma „C. Gruthof, Sieb-Farb-Druck“. Sie schrieb dazu in einem Brief an Ulrich: „Nun was Lustiges: Herr Gruthof hat mich verklagt, ich dürfe das Wort Serico nicht vertreiben [...] für uns eine heitere Angelegenheit. Die Klage wurde abgelehnt. Weiter geschah folgendes: Ich ging zu der Firma, bei der die Selectasine Maschinen eingelagert sind. Die Maschinen wurden am letzten Tag, als Herr Gruthof die Räume an der Rungestrasse räumen musste, zerlegt in einem Holzschuppen untergebracht, in einer Ecke, wo es auch hereinregnet. Da können Sie sehen, wie Herr Gruthof fremdes Gut verwaltet. Ich muss mir jetzt den Kopf zerbrechen, wie ich die Maschinen da heraus bekomme, denn sie müssen abgeölt werden, um gebrauchsfähig zu bleiben.“



PATENTSCHRIFT
Hans Caspar Ulrich in Zürich
Blatt zur Herstellung von Siebdruckschablonen
Patentiert im Deutschen Reiche vom 26. April 1933

H.C. Ulrich überträgt an Frau C. Gruthof das Recht zum Alleinvertrieb seiner Serico-Schablonenhaut in Deutschland.
SERICO, Zürich
H. C. Ulrich
Berlin, den 27. April 1937.
Cäcilie Gruthof

Serico-Farbendruck Ulrich: Schablonenpatent, Vertrag mit C. Gruthof, Berlin



Schneidearbeit für den Druck eines Werbekalenders. Serico-Farbendruck Zürich, späte 1930er Jahre

Korrigenda:

In SIP 3/06, Seite 65, wurde vom Autor zu den Aufzeichnungen des Siebdruckpioniers Ulrich ein falsches Datum (1931) genannt. Richtig ist: Hans Caspar Ulrich begann seit 1916 seine Lebenserinnerungen aufzuschreiben. Der Autor entschuldigt sich für diesen Fehler.

Autor und Quellen

Guido Lengwiler ist Berufsschullehrer für Siebdruck in Bern und Zürich. Die nächste Folge dieser Artikelreihe soll die weitere Entwicklung der Firmen Gruthof und Serico und die Frühzeit des Siebdrucks in Kontinentaleuropa zum Thema haben. Kontakt: gle@bluewin.ch
Hinweis: Die Firma Pröll ist dankbar für weitere Dokumente zu ihrer Geschichte, die sich möglicherweise in anderen Firmenarchiven in Deutschland befinden könnten. Kontakt: info@proell.de

Quellen:

- Firmenarchiv Serico-Eich, Dietikon, Schweiz
- Firmenarchiv Sefar, Thal, Schweiz
- Firmenarchiv Pröll, Weißenburg, Deutschland
- Familienarchiv Ulrich, Lohn, Schweiz
- Familienarchiv Javanshir, Washington, USA
- Landesarchiv Berlin, Stadtarchiv Kempten, Stadt- und Landesarchiv Wien, Magistratisches Bezirksamt Wien